

Bericht: 2-monatiger Auslandsaufenthalt auf Malta

Alisa Klopp



Valetta mit Blick auf "The Three Citys"

Seit 2017 mache ich eine Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement beim Bundesministerium der Finanzen. In meiner Berufsschule, dem OSZ Louise-Schroeder, habe ich erfahren, dass es die Möglichkeit gibt, mit einem Erasmus – Stipendium ein Auslandspraktikum zu absolvieren. Diese Chance habe ich vom 9. Juni bis zum 4. August 2019 auf Malta genutzt.

Ich war schon nach meinem Abi jeweils für ein paar Monate in verschiedenen europäischen Ländern unterwegs. Der Unterschied jetzt: für zwei Monate ist meine Ausbildungsstätte das Malta College of Arts, Science and Technology (MCAST).

Relativ schnell nachdem das WO, WANN und WAS meines Aufenthalts geklärt war, hat sich Sophie (sie hat zur selben Zeit wie ich das Praktikum beim MCAST absolviert) bei mir gemeldet, und mich gefragt, ob wir nicht zusammen planen wollen. Ja klar!

Wir haben relativ schnell unsere WG gefunden, mit der wir wohnen wollten. Der Vermieter war wirklich sehr nett und der Preis war, verglichen zu anderen

Unterkünften, sehr gut!

Was ich glaube ich anmerken muss: Sophie und ich haben uns ein Zimmer (mit eigenen Bad) geteilt. Außerdem ist das Haus sehr beliebt für viele Erasmus Leute und auch andere Leute, die mal für 1-2 Jahre in Malta leben wollen. Für mich war das super!-Malta war für mich nicht die allererste Wahl (leider habe ich in Spanien nichts gefunden)- in dem Haus haben viele Lateinamerikaner gelebt! Unsere Mitbewohner kamen aus Indien, Peru und Italien. Ich konnte also mein Spanisch trotzdem verbessern und Grundkenntnisse in italienisch bekommen!

Eigentlich mag ich es sehr gerne, dass wenn ich in einem anderen Land bin, auch wirklich diese Sprache zu erlernen. Während meiner Zeit dort wurden allerdings keine Kurse angeboten, deshalb habe ich versucht, mir das selbst beizubringen. Meine Kollegen waren wirklich sehr positiv überrascht und mir geholfen, indem sie mir einzelne Sätze beigebracht haben. Also falls ihr auch was ähnliches vorhabt: die Malteser helfen euch alle sehr gerne!

Wie gesagt: die Kollegen haben mir gerne mit meinem Maltesisch weitergeholfen, aber natürlich stand die Arbeit im Vordergrund.



Ich war im "Registrar Office" eingesetzt. Hier dreht sich alles um das Bestehen, Nicht-bestehen, die Benotungen der Studenten in allen Kursen und um die Bewerbungen die im MCAST eingehen. Unsere Aufgaben waren es (kurz gesagt), die Bewerbungen auf Vollständigkeit zu überprüfen und zu prüfen, ob die Zulassungsvoraussetzungen für den jeweiligen Kurs erfüllt sind. Außerdem haben wir, da sowohl Anfang des Bewerbungszeitraums als auch Ende des Semesters war, die Noten in die Systeme zu übertragen und sich um die Zertifikate und/oder die Benachrichtigungen zu kümmern.

Die Arbeit im MCAST hat mit den super netten Kollegen wirklich Spaß gemacht.

Nach dem Feierabend und am Wochenende hatte ich Zeit für Malta.

Meine Freizeit habe ich nicht im Vorfeld durchgeplant. Ich hab Malta eher auf mich zukommen lassen. Neben ein paar Sehenswürdigkeiten und Ausflugsorte, habe ich es sehr genossen einfach in den verschiedenen Orten/Städten unterwegs gewesen zu sein, um ein Gefühl dafür zu entwickeln wie es ist, hier zu leben. Valetta und Mdina haben mir beispielsweise sehr gut gefallen. Valetta ist ein super Ort, um abends auszugehen.



Hauptsächlich aber habe ich in meiner Freizeit kleine „Sommerurlaube“ gemacht. Man findet immer wieder neue Badestellen, die was Einzigartiges an sich haben.

Außerdem gab es während meiner Zeit auf Malta viele (umsonst-)Konzerte, zum Beispiel von Oasis.

Ich habe meine Freizeit und auch meine Arbeitszeit super doll genossen. Trotzdem musste ich leider aus persönlichen Gründen eine Woche vorher abreisen. Das OSZ Louise Schroeder, beziehungsweise Herr Meins hat mich dann auch hierbei super unterstützt.

Auch wenn ich über 2.000 Kilometer weit weg von Berlin war, hatte ich nie das Gefühl wirklich alleine zu sein. Meine WG, die Menschen auf Malta aber auch der gelegentliche Kontakt nach Hause gab mir für die kurze Zeit auf der Insel das Gefühl irgendwie zu Hause zu sein.